



Arm in einem reichen Land

Anregungen für Veranstaltungen und Aktionen in den Aktionswochen des Deutschen Frauenrates und der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros

1. Einführungsveranstaltungen

1.1. Ziele:

- Sensibilisierung
- Verdeutlichen der Ziele der Kampagne
- Vermittlung von Fakten
- Vorbereitung auf sachgerechte Gespräche mit anderen

1.2. Ablauf einer Einführungsveranstaltung:

- Annäherung an das Thema Armut:
Brainstorming: Was fällt mir ein, wenn ich „Armut“ höre? (Flipchart, Stifte)
- anschließend Gespräch, ca. 10 Min
- Kurzinformationen
 - zum Armutsbegriff
 - zur Situation in Deutschland (Alleinerziehende, Kinder, Harzt IV Empfangende)
 - zum Sparprogramm der Bundesregierung
 - aus (Schuldner-) Beratungsstellen
- Was können wir tun?
 - Informationen über die Aktionswochen des Deutschen Frauenrates
 - Planen einer Aktion im Zeitraum vom 11. November bis 12. Dezember 2010

2. Aktionen im öffentlichen Raum

2.1. Ziele:

- Aufmerksamkeit für das Thema erreichen
- Informationen und Diskussionen
- Sammeln von Unterschriften für Forderungen der Aktionswochen

2.2. Methoden

- Stand in Fußgängerzonen
- Einkaufszentren
- Sozialkaufhäuser
- vor Kulturzentren und Freizeitstätten
- Adventsmärkte
- Begleitaktionen (siehe auch 3.)

2.3. Vorbereitende Maßnahmen

- Inhaltliche Vorbereitung der Beteiligten auch auf Diskussionen mit PassantInnen
- Pressekontakte
- Materialbeschaffung
- Auf- und Abbau einplanen
- Genehmigung bei der öffentlichen Behörde einholen

2.4. Material

- Tisch, Stühle, ggf. Überdachung
- Plakate oder Banner
- Kampagnenbroschüre
- Forderungen und/oder Unterschriftenlisten
- Thermokannen mit heißen Getränken
- Standgenehmigung

2.5. Zeitraum

- 2-3 Stunden, zu den Zeiten, zu denen vor Ort mit dem meisten Publikum zu rechnen ist

2.6. Personal

- für Standbesetzung je drei Personen, die sich auch inhaltlich auf das Thema vorbereitet haben und argumentieren können
- 2-3 Personen für Begleitaktion

3. Begleitaktion

3.1. Stolpersteine

In der Nähe des Standes werden Kartons, auf denen Aussagen zum Thema Armut stehen als „Stolpersteine“ verstreut, die Passant/innen zum Verweilen bringen und zum Nachdenken und Diskutieren einladen.

Material:

- Kartons (z.B. Schuhkartons), deren Seiten mit informierenden oder provozierenden Aussagen beschriftet sind
- Achtung! Die Kartons sollten zwar so gelegt werden, dass sie unübersehbar sind; gleichzeitig ist aber darauf zu achten, dass Passantinnen nicht gefährdet werden.

3.2 Stadtplan der Armut und der Hoffnung

Wenn es Ihnen gelingt (siehe auch in A-Z Stadtführung „Soziale Stadt“), konkrete Zahlen über Arme und Armutsgefährdete in Ihrer Stadt / Gemeinde zu recherchieren, können Sie diese bei Aktionen im öffentlichen Raum (siehe 2) mittels Plakaten oder Flugblättern Passant/innen und Gesprächspartner/innen vermitteln. Solche Angaben über die konkrete Situation vor Ort sind häufig sehr viel besser geeignet, Menschen für das Problem Armut zu sensibilisieren als bundesweite Zahlen, die doch recht anonym daher kommen. Sie können diese Zahlen auch in einen Stadtplan einbringen – das macht die Information noch plastischer. Vergrößern Sie dazu einen

Stadtplan und fügen Sie in den entsprechenden Stadtvierteln entsprechende Zahlen ein; wenn die Armutszahlen nicht zur Verfügung stehen, können auch Erwerbslosenzahlen hilfreich sein, weil Erwerbslosigkeit in vielen Fällen mit Armut oder Armutsgefährdung einher geht. Damit die Menschen aber auch sehen, dass – nach dem Motto „Geht nicht gibt’s nicht“ – in vielen Fällen längst auch von zivilgesellschaftlichen Organisationen Maßnahmen zur Armutsbekämpfung ergriffen werden, können Sie auch vorhandene Tafeln, Kleiderkammern, Stellen für kostenlose oder verbilligte Abgabe von Lebensmitteln, Büchern, Lehrmitteln etc. einsetzen.

3.3 Verstecktes Theater

„Verstecktes Theater“ – diese Methode gehört zum Theater der Unterdrückten und wurde im Widerstand gegen den Faschismus entwickelt. Mit kleinen Spielszenen wird die Aufmerksamkeit von Passanten/innen geweckt, die im besten Fall ohne es zu wissen mitspielen werden. Die aus Ihrer Gruppe Mitwirkenden sollten sich sicher sein, dass sie ein solches Spiel „durchhalten“, also nicht plötzlich ihre Rolle verlassen oder durch Lachen etc. die Situation auflösen. Und so könnte es gehen: Ein Mitglied ihrer Gruppe spielt an Ihrem Stand bzw. am Ort ihrer öffentlichen Aktion z. B. eine Stadstreicherin oder einen Bettler. Ein anderes Mitglied Ihrer Gruppe wendet sich dieser Person zu; dies kann durch positive Zuwendung geschehen, z. B. Äußerungen des Bedauerns über die schwierige Situation aber auch – vermutlich ist das schwieriger zu spielen – durch eher aggressives Angehen Sätzen wie „Sie haben wohl keine Lust, ihren Lebensunterhalt durch anständige Arbeit zu verdienen“. Wichtig ist, dass ein – für die Umstehenden oder Passant/innen hörbarer Dialog zustande kommt, der diesen eine Beteiligung möglich macht bzw. sie dazu einlädt. Dies kann der Einstieg in einen guten Dialog zum Thema Armut werden, in dem Gründe aber auch Möglichkeiten, Armut zu überwinden, miteinander besprochen werden.

4. Aktionen von A – Z

Armenspeisung öffentlich

In Zusammenarbeit mit der örtlichen Tafel kann im öffentlichen Raum zur Armenspeisung eingeladen werden. Zusammen mit einem Teller Suppe werden Informationen gegeben. Es kann Solidaritätspreise geben. Wer es sich leisten kann zahlt für die Suppe. Das Geld wird z. B. für eine Adventsfeier mit Kindern aus armen Familien verwendet.

Briefwurfsendungen

Können z. B. Flyer sein, die auf Aktionen aufmerksam machen und in Wohngebieten verteilt werden. Mit dem örtlichen Anzeiger (kostenlose Wochenzeitung) klären, ob die Zusteller diese mit einwerfen können.

Dekorationen

Dekorationen von Schwarzen Brettern, Versammlungsräumen, von Fenstern u. ä. Mit Plakaten und Transparenten sind traditionelle Mittel um Öffentlichkeit herzustellen.

Einkaufskorbcorso

Einkaufskörbe entsprechend ausgestattet mit Lebensmitteln, die Familien mit geringem Einkommen in der Regel kaufen, eignen sich in Einkaufszentren gut zu Aktionszwecken. Schon mit 20 Körben über die Parkplätze zu fahren wird Aufmerksamkeit auslösen.

Fahrradcorso

Ähnliche Aktion mit ausgestaffierten Fahrrädern. Zur Hauptverkehrszeit durch die Innenstadt haben 50 Fahrräder die Aufmerksamkeit garantiert.

Gang

Zu Fuß zu Politiker/innen, aber auch sonstigen Verantwortlichen in herausragenden städtischen Funktionen oder in der Presse vor Ort, oder in ansässigen Betrieben mit hoher Wirtschaftsrendite.

Solche Aktionen können wirksam sein, um die entsprechenden Personen zur Unterstützung der Ziele der Aktionswochen zu gewinnen. Bei großer Beteiligung finden sie auch entsprechendes Interesse bei der Presse.

Heißer Draht

Zu den Forderungen der Aktionswochen wird ein Telefoninterview mit einer Expertin / einem Experten aus einer örtlichen Beratungsstelle geführt. Durch eine Verstärkeranlage wird das Interview den Passant/innen übermittelt. (Achtung: Bei Verstärkung im öffentlichen Raum ist eine Genehmigung erforderlich.)

Infostände

Sie können an allen möglichen und unmöglichen Orten nach vorheriger Anmeldung beim Ordnungsamt aufgestellt werden und kommen gut an, wenn sie fantasievoll gestaltet sind. Hier sind auch Diskussionen mit Politiker/innen denkbar und vor allem viele begleitende Aktionen, die die Neugier wecken.

Luftballons

Sie sind eine einfache aber wirkungsvolle Informationsfläche: Viele kleine Ballons können mit Forderungen in die Höhe steigen (Achtung: Dafür ist eine Genehmigung der örtlichen Flugsicherung notwendig.) Man kann die Ballons auch symbolisch zerplatzen lassen.

Malefiz mal anders

Viele Menschen kennen das altherwürdige Spiel „Malefiz“ oder auch „Barrikade“. Im Spiel sind es nur die kleinen weißen Steine, die eine(n) ärgern und daran hindern, das Ziel zu erreichen. Im wirklichen Leben vieler sind es handfeste Ursachen, die eine(n) daran hindern, ein gutes Leben zu führen, die eigenen Begabungen zu entwickeln und einzusetzen und in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Gestalten Sie das Spiel um, indem Sie die Barrikaden mit entsprechenden Hindernissen“ beschriften. Laden Sie Menschen ein, spielen Sie – und kommen

Sie miteinander ins Gespräch. Das Spiel kann ganz normal in einem Raum auf einem Malefizbrett gespielt werden. Sie können aber auch, wenn das Wetter es erlaubt, auf einem öffentlichen Platz ein Spielfeld aufmalen und die „Stolpersteine“ (siehe 3.1) als Barrikaden nutzen. Ein solches Spiel wird mit Sicherheit Menschen veranlassen, stehen zu bleiben – eine gute Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen und um Unterstützung zu werben.

Podiumsdiskussion

Hier kann glaubwürdig und kompetent informiert, gefragt und geantwortet werden, zudem bietet sich die Möglichkeit, Argumente auszutauschen und aneinander zu schärfen, ggf. mit einem inhaltlichen Einstieg zur konkreten Situation im Ort.

Rundfunk

In vielen Regionen existieren lokale, nicht kommerzielle Rundfunksender oder Bürgerfunk, die durchaus bereit sind, aktuelle Berichte von Initiativen in ihre lokale Berichterstattung aufzunehmen.

Sammeln

Viele lokale Trägerorganisationen benötigen neben Sachspenden auch Geld, zum einen, um Fehlendes einzukaufen, zum anderen aber auch, um ihre Aktivitäten zu finanzieren. Nehmen Sie Kontakt mit einer Organisation vor Ort auf und sammeln Sie an einem Tag im Rahmen der Aktionswochen gemeinsam mit den Initiativen Geld für deren Aktivitäten. Über den hoffentlich guten finanziellen Erfolg hinaus ist dies auch eine Möglichkeit, die entsprechende Aktivität bekannter zu machen.

Stadtführung „soziale Stadt“

Nehmen Sie die Infrastruktur und die Mietpreise in den verschiedenen Stadtteilen als Grundlage einer Stadtführung. Wer wohnt unter welchen Bedingungen wie und wo? Wie sind Hilfe, Betreuung und Schule zu erreichen? Welche Freizeitstätten und Bildungsmöglichkeiten (Musik- und/oder Kunstschule) sind in der Nähe.

Stadtrundfahrt „offene Tür“

Öffnen Sie an einem abgesprochenen Tag alle Treffpunkte für sozial ausgegrenzte Menschen für interessierte Bürger/innen der Stadt / Gemeinde. Gewinnen Sie die öffentlichen Verkehrsbetriebe für eine Stadtrundfahrt zu diesen Treffpunkten. Laden Sie Kommunalpolitiker/innen dazu ein. Im Bus kann diskutiert werden, ob diese Angebote ausreichen und ausreichend ausgestattet sind. Stellen Sie die Frage nach der Finanzierung (Pflichtleistung oder freiwillige Leistung der Kommune).

Unterschriftensammlung

Das Sammeln von Unterschriften für die Ziele der Aktionswochen ist eines der zentralen Instrumente der Kampagne und sollte – wo immer möglich – geschehen. Für Bündnisse vor Ort

kann es dabei hilfreich sein, einige Prominente als Erstunterzeichner für die Aktion zu gewinnen und damit bei anderen Aktionen zu werben.

5. Anregungen für die Pressearbeit

Beiträge in Printmedien, in Hörfunk oder Fernsehen sind geeignet, das Thema „Arm in einem reichen Land“ einer breiten Öffentlichkeit nahe zu bringen. Neben ausführlichen redaktionellen Beiträgen gibt es auch andere Möglichkeiten, z. B.

- kurze, eingängige Sprüche von prominenten LokalpolitikerInnen
- in Rundfunk / TV
- mit Foto in Zeitschriften und Zeitungen
- in Kinos

Wichtig ist die Wiedererkennbarkeit von Stimmen und von Prominenten.

Für alle Aktionen gilt: neben den wichtigen Lokalmedien unbedingt auch Kirchenmedien (Rundfunk, Fernsehen, Zeitungen) auf die Kampagne aufmerksam zu machen.

Ilona Helena Eisner / Henny Engels (Vorstand / Geschäftsstelle Deutscher Frauenrat)

Dr. Eske Wollrad (Evangelische Frauen in Deutschland)

Berlin Juli 2010